

„Alltag funktioniert nicht barrierefrei“

Beratung des Verbands der Hörgeschädigten ist gefragt / Zentrum muss saniert werden

dis. Der Stadt- und Kreisverband der Hörgeschädigten Karlsruhe sieht sich für die Zukunft gut aufgestellt. Das sagte der Vorsitzende des Verbands, Bernhard Seilnacht, auf dem Jahresempfang im Gehörlosenzentrum in Daxlanden. Die Verbesserung der Lebensqualität und das Ziel der Gleichstellung für hörbehinderte Menschen wolle man künftig noch stärker und aktiver vertreten als bisher. Zum Erhalt des Gehörlosenzentrums sei weiterhin viel Arbeit und Engagement nötig, so Seilnacht.

Der Vorsitzende des Interessensverbands machte deutlich, dass der Alltag für Hörbehinderte im Sinne der Gleichstellungskonvention der Vereinten Nationen noch immer nicht barrierefrei funktioniere. So gebe es weiterhin Kommunikationsprobleme an vielen Stellen, auch sei der Zugang zu Informationen erschwert. „Das Behinderten-Gleichstellungsgesetz ist nicht so umgesetzt worden, wie wir uns das vorstellen“, sagte der Vorsitzende. „Das hat uns enttäuscht.“

Für dieses Jahr steht unter anderem deshalb auch unter anderem das Thema „Volle Teilhabe“ als Motto über den Aktivitäten des Verbands, die außerdem dem

Ziel dienen sollen, die Gebärdensprache zu stärken - einem der wichtigen Kommunikationsmittel der Gehörlosen.

Der Zulauf zum Beratungsangebot des Verbands im Gehörlosenzentrum in der Fritschlach sei „sehr groß“, betonte Seilnacht. Neben viel ehrenamtlichem Engagement kümmern sich vier fest angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um die Belange der Hörgeschädigten. Drei Vereine, darunter der Gehörlosensportverein Karlsruhe, sind im Zentrum beheimatet.

Eben jenes Zentrum ist allerdings ein wenig in die Jahre gekommen und nach Ansicht von Bernhard Seilnacht „dringend sanierungsbedürftig“, sagte er in Richtung der zahlreich vertretenen Stadträte. Rund 350 000 Euro würde eine Sanierung des Gebäudes kosten. Bei der geplanten Einrichtung eines Familienzentrums habe man die Unterstützung von Oberbürgermeister und den Fraktionen.

„Wir werden weiter mit der Politik verhandeln“, sagte Stellvertreter Werner Collet, „die Politiker müssen die Probleme der gehörlosen Menschen kennen“. Man stehe immer noch vor einer unsichtbaren Mauer, die man versuche abzutragen. Dafür

gebe es nur einen Weg, nämlich immer wieder miteinander in den Austausch zu kommen. Der Landesvorsitzende des Gehörlosenverbands in Baden-Württemberg, Wolfgang Reiner, verwies auf die vielen noch existierenden Barrieren für Gehörlose. So müssten diese Menschen weitere Wege in die Zentren zurücklegen, um Kommunikation betreiben zu können, sagte der Landesvorsitzende.

„Das geht bei uns eben nicht in der Kneipe um die Ecke“. Deshalb sei beispielsweise ein Freifahrtschein für den öffentlichen Personennahverkehr so wichtig, führte Reiner weiter aus. Den aber gebe es im Land Baden-Württemberg nicht.

Neben einem Tag der offenen Tür für die breite Öffentlichkeit plant der Stadt- und Kreisverband der Hörgeschädigten Karlsruhe verschiedene Projektwochenenden für seine Mitglieder. Außerdem sollen Musik-Workshops für Kinder und auch verschiedene Sportveranstaltungen geboten werden.

BNN 18.03.10